

CINEMATOGRAFISCHES CALENDARIUM

In diesem Heft finden Sie:

Informationen und Kommentare über Filme und Kultur

P. b. b. - Verlagspostamt 6020 Innsbruck - Erscheinungsort Innsbruck

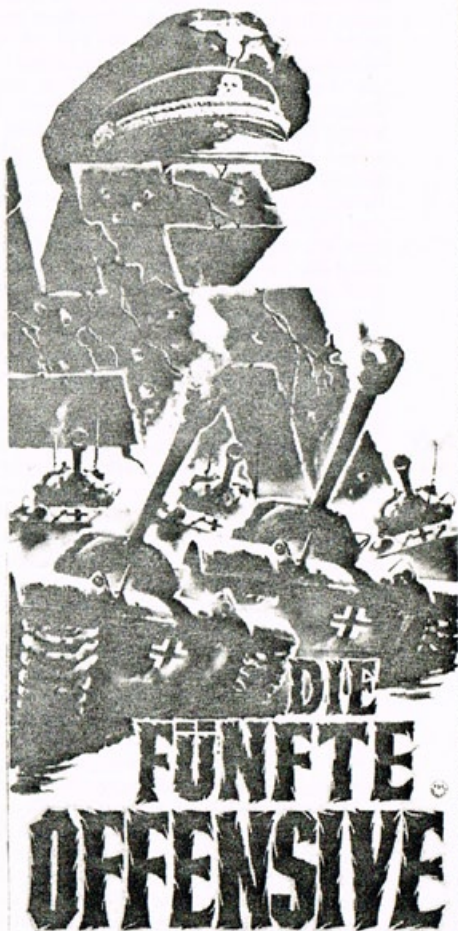
SUTJESKA

28. Oktober bis 7. November: um 3, ½ 6, 8 Uhr:
SUTJESKA, DIE 5. OFFENSIVE

Film über den Kampf und die Leiden der jugoslawischen Partisanenarmee. Die Kritik schrieb vom größten Kriegsfilm aller Zeiten, was sich nicht nur auf die Ausstattung bezog. In den Hauptrollen ist als Tito **Richard Burton** zu sehen, ferner **Irene Papas** in der überzeugenden Darstellung einer leidgeprüften Mutter. Die Musik stammt von **Mikis Theodorakis**. Der Film fand auch in Österreich überwiegend positive Aufnahme. Kurier und Kronzeitung gaben die Bewertung "gut" ab, die Presse widmete dem Film eine ¾ Seite ihres Wochenendmagazins mit einer sehr positiven Kritik. Trailer beschäftigte sich ebenfalls mit diesem Film anlässlich seiner Aufführung in Wien. A propos Wien, dort lief der Film inzwischen insgesamt 4 Wochen mit sehr gutem Erfolg. (Es handelt sich übrigens um einen UNIFILM, d.h. dieser Film gehört zum "Haus").

SCIENCE FICTION im Film:

Auf vielfachen Wunsch unserer Besucher haben wir diesmal einen besonderen Schwerpunkt zum Nachtprogramm gegeben. Zukunftsvisionen. Dabei haben wir bei der Auswahl der Filme in einigen Fällen auf direkte Publikumswünsche zurückgegriffen. Der "Basisfilm" zum Thema (Botschaft der Götter von Däniken) läuft sowohl im Haupt- als auch im Nachtprogramm.



**ACHTUNG! Zur Woche der Menschlichkeit erscheint ein eigenes
CINEMATOGRAFISCHES CALENDARIUM.**

8.-14. November um 1/25, 1/27, 1/29:

ZÜCHTE RABEN der Erfolgsfilm v. C. Saura

Dieser Film erhielt u.a. den Grand Prix in Cannes 76, war bester Film der Viennale 77, erhielt das Prädikat besonders wertvoll, wurde von der Kritik als "unbedingt sehenswert" UND "künstlerisch hervorragend" bewertet.

Auf drei Erzählebenen schildert Carlos Saura Erlebnisse und Empfindungen der überaus sensiblen Ana: Die Geschehnisse in den Ferien Mitte der siebziger Jahre, die Erinnerungen und Vorstellungen der Neunjährigen und schließlich etwa zwanzig Jahre später die Reminiscenzen über eine Kindheit, von der die erwachsene Ana sagt: „Ich begreife nicht, wie Leute sagen können, daß die Kindheit die glücklichste Epoche ihres Lebens gewesen sei. Für mich zumindest war sie es nicht, und darum glaube ich weder an das kindliche Paradies noch an die Unschuld oder die natürliche Güte der Kinder. Meine Kindheit habe ich als einen langen Zeitraum im Gedächtnis, in dem der langsame Gang der Stunden, die Furcht vor dem Unbekannten und der nächtliche Schrecken alles ausfüllten . . .“ Als Anas Mutter gestorben war, hatte sie den Verlust mit ihrer verletzlichen Seele stärker empfunden als ihre beiden Schwestern. Unerklärliche Ängste, eigene kleine Entdeckungen eines frühreifen Mädchens, Spannungen zwischen den Eltern machten das Kind bereit zu glauben, der Vater wäre schuld am Tod der Mutter. Als er wenig später in den Armen seiner Geliebten ebenfalls starb, glaubt Ana seinen Tod durch Verwendung eines geheimnisvollen Pulvers verursacht zu haben. Ins Haus kommt eine Schwester ihrer Mutter, deren fürsorgliche Strenge das Mädchen abstoßt. Die Furcht, verlassen zu sein, da das Bild der Mutter immer stärker aufgeht in dem der Tante, veranlassen das Kind noch einmal, scheinbar Herr über Leben und Tod zu sein. So nimmt sie wiederum das Pulver, mit dem sie meinte, den Vater getötet zu haben und rührt es der Tante in die Milch. Doch nichts geschieht, die Tage gehen dahin, und damit die Ferien. Die Schule beginnt wieder zum Alltag eines neuen Lebens zu werden.

Da die drei Erzählebenen ineinanderfließen und Geraldine Chaplin sowohl die Rolle der Mutter als auch Ana als Erwachsene darzustellen hat, ist es nicht leicht, Realität auseinanderzuhalten von Erinnerungen, Wünschen und Vorstellungen. Um so deutlicher kommt dadurch zum Ausdruck, wie sehr bei einem Kind Wirklichkeit und Vorstellungswelt ineinanderfließen, wie schnell es mißverstanden, wie leicht es geängstigt werden kann, mit welcher Konsequenz es sich zu wehren versucht. Saura stellt hier die Schicht der liberalen Offizierskaste vor, schaut hinter die brüchig gewordene Fassade des Ehe- und Familienlebens, bezieht jedoch am stärksten jene für Spanien so bezeichnende, geheimnisumwobene Verflechtung von Leben, Liebe und Tod ein in die Konfrontation des Kindes mit den für sie undurchschaubaren und verwirrenden Ereignissen innerhalb der Familie. Dem Regisseur ist bei der Gestaltung des Themas vor allem das Spiel und die ungewöhnliche Ausdruckskraft der Augen der kindlichen Darstellerin Ana Torrent zugute gekommen, die die gewohnt subtile Leistung Sauras noch zu verstärken vermochten und den Film zu einem außergewöhnlichen Kunstwerk werden ließen. In einer Zeit, die sich so viel zu gute hält hinsichtlich ihrer Fürsorge für die Kinder und die so viel an ihnen sündigt, fast ein Pflichtfilm für reife Menschen, weil er einen so tiefen Blick in die kindliche Seele eröffnet. Der in der gelstageschichtlichen Tradition Spaniens wurzelnde Regisseur schuf mit Hilfe großartiger Darsteller einen künstlerisch hervorragenden und beeindruckenden Streifen. Sehenswert ab etwa 16. ● ●

18.-22. November um 1/25, 1/27, 1/29:

AGUIRRE DER ZORN GOTTES

Auf vielfachen Wunsch wiederholen wir diesen Werner Herzog-Film, der den jungen deutschen Regisseur weltberühmt machte. In der Hauptrolle ist Klaus KINSKI zu sehen.

23.-27. November um 1/25, 1/27, 1/29:

EIN HERZ AUS GLAS von w. Herzog

Der neueste Film Herzogs, umstritten wie alle seine Filme, gelobt von vielen, geschmäht von vielen. Urteilen Sie selbst.

Herz aus Glas

Einer alten Legende folgend, erzählt Werner Herzog die Geschichte vom Hirten Hias und dessen seltsamen Visionen, von denen dieser einbekennt: „Ich sage nur das, was ich sehe, ob es eintritt, weiß ich nicht.“ Da das Dunkle in seinem Reden überwiegt, wird auch das Konkrete seiner Voraussagen nicht ernstgenommen. Um so leichter fallen daher dem blindwütigen Suchen des Herrn der Glasbläserei nach dem Geheimnis von der Erzeugung roten Rubin-glasses, das sein Werkmeister mit ins Grab genommen hat, Menschen und Fabrik zum Opfer. Antriebe des Handelns in diesem unseligen bayrischen Dorf sind nicht logische Überlegungen, sondern Triebe, Emotionen und Aberglaube. In bizarrem Gegensatz dazu stehen die Männer jener Insel im Meer am Rande der Welt, die in einem viel zu kleinen Boot hinausfahren, um zu schauen, ob am Ende der Welt wirklich ein Abgrund gähnt: „Es mochte ihnen wie ein Zeichen der Hoffnung erscheinen, daß ihnen die Vögel auf das offene Meer hinaus folgten.“ – Der Regisseur gibt dem Zuschauer viel weniger Hinweise in die Hand als in seinen letzten Filmen über konkrete Personen, konkrete Probleme. Aus dem Werk lassen sich weder die Schauplätze lokalisieren noch die Zeit der Handlung (Handlungen?) fixieren. Selbst der prophetische Hirt bleibt nur schemenhaft, seine Visionen vom Ende der Zeit und von der neuen Erde, vom Untergang des Dorfes, von Krieg und Teuerung, von den Veränderungen im Leben der Bauern und Städter sind weit zahlreicher und rätselhafter als seine konkreten Warnungen, die niemand beachtet. Unter den Einwohnern seines Dorfes gebärdet sich kaum einer „normal“, sie handeln wie aus inneren oder äußeren Zwängen – ein Eindruck, der durch die unter Hypnose stehenden Darsteller nur noch mehr unterstrichen wird. Die Frage nach dem Sinngehalt der Geschichte drängt sich immer wieder auf, und kaum glaubt man einen Schlüssel in die Hand bekommen zu haben, muß man auch schon feststellen, daß er doch nicht ganz der richtige zu sein scheint. Nun sind die Verzahnungen von Irrationalem mit Träumen und Visionen, die gestörte Beziehung zwischen den Menschen, die Zwänge in ihrem Leben und die sich daraus ergebenden Ängste nichts Neues im Werk von Werner Herzog. Wenn er in diesem Film Raum und Zeit mißachtet und hinter den Gesamtzusammenhang des Weltgeheimnisses zu kommen trachtet, dann begleitet ihn die gleiche Hoffnung wie die vier Männer am Schluß seiner hinreißend fotografierten Vision, daß ihm auch der Zuschauer folge in eine noch unerforschte, unbekannte Welt.

Ein künstlerisch beachtliches Werk, das hohe Anforderungen an den Zuschauer stellt. Eher für Erwachsene. ●

WOCHE DER MENSCHLICHKEIT 28.11.-9.12

eine gemeinsame Veranstaltung von OPI-Tirol, Amnesty International, dem Kath. Bildungswerk und dem evangelischen Bildungswerk. Zu dieser Woche erscheint ein eigenes Calendarium.

Folgende Filme sind geplant:

ANDREJ RUBLJOW (Geist und Gewalt);

DIE ERMORDUNG MATTEOTTIS (Terror und Politik); DIE BALLADE VOM SOLDATEN (Krieg als Vergewaltigung des Menschen); DER PROZESS (v.G.W.Pabst: Rassendiskriminierung, Vorurteil, daraus resultierende Gewalt); WENN DIE KRANICHE ZIEHEN (der 1. Antikriegsfilmbuch nach dem 2. Weltkrieg);

IMPRESSUM:

Herausgeber, Eigent. und Verlag,
sowie für den Inhalt verantwortlich
Reinhard Peters (im Auftrag von
OPI, KiKo und SFR Handelsges.
m.b.h.:

Idee, Gestaltung, Realisation
sowie für die Werbung verant-
wortlich: SFR-Werbegraphik
(Josef Peis).

Alle Adresse: 6020 Innsbruck,
Riesengasse 5, Telefon 31035.

PROGRAMMÜBERSICHT**Hauptprogramm****Nachtprogramm**

1. 11. SUTJESKA (3, ½6, 8)	Mel Brooks 12 STÜHLE 1. 11.
2.	2.
3.	3.
4.	4.
5.	5.
6.	6.
7.	7.
8. ZUCHTE RABEN (3, 5, 7)	8.
9.	9. 10¼ SQUIRM, Invasion der Bestien 9.
10.	10.
11.	11.
12.	12.
13.	13.
14.	14.
15. _____ BOTSCHAFT DER GÖTTER n. Däniken: ½5, ½7, ½9, 10¼ _____	15.
16.	16.
17.	17.
18. AGUIRRE DER ZORN GOTTES	18. RAUMSCHIFF MR 1 ANTWORTET NICHT
19.	19.
20.	20.
21.	21.
22.	22. VERLOREN IM WELTRAUM
23. EIN HERZ AUS GLAS	23.
24.	24.
25.	25.
26.	26. MUTANBESTIEN GEGEN ROBOTER
27.	27.
28. ANDREJ RUBLJOW	28.
29.	29.
30.	30. BERLINGER
1. 11. DIE ERMORDUNG MATTEOTTIS	1. 11.
2.	2.
3. DIE BALLADE VOM SOLDATEN	3.
4.	4.
5. DER PROZESS	5. DIE UNSCHULDIGE M. D. SCHMUTZIGEN HÄNDEN
6.	6.
7. WENN DIE KRANICHE ZIEHEN	7.
8.	8.
9.	9. EXHIBITION

Änderungen im Programm vorbehalten. Weitere Hinweise erfahren Sie durch die Tageszeitung sowie durch Programmanschlag im Cinematograph, Innrain 16, neben Foto Hörmann.